

Treasury weniger im Ausnahmezustand

Die Ergebnisse des 29. Treasurer-Panels

Steigende Zinsen beschäftigen Treasurer auch in diesem Jahr weiter. Fast die Hälfte der Befragten ist von den deutlich gestiegenen Finanzierungskosten stark betroffen. Es rücken aber auch Themen wie die Treasury-IT in den Fokus, wie das neue Treasurer-Panel zeigt.

Bei den Treasurern ist wieder etwas Normalität eingeleitet. Während das Treasurer-Panel aus dem vergangenen Herbst verdeutlichte, dass die Treasury-Abteilungen angesichts vieler Herausforderungen in den Krisenmodus geschaltet hatten, hat sich die Lage nun wieder etwas entspannt

Das zeigen die Ergebnisse des aktuellen Treasurer-Panels, an dem von September bis Oktober rund 55 Treasury-Chefinnen und -Chefs aus der DACH-Region teilgenommen haben.

Jetzt rücken wieder verstärkt Digitalisierungsthemen in den Fokus: So haben die Panel-Teilnehmer die Treasury-IT bei der Frage, in welchem Bereich die Treasurer derzeit die größten Herausforderungen sehen, am häufigsten genannt (48 Prozent). Im Herbst 2022 lag der Anteil bei 40 Prozent und die Treasury-IT rangierte nur auf Platz 4 der größten Herausforderungen.

Weiterhin wichtig bleibt das Risikomanagement, das die Befragten mit 46 Prozent am zweithäufigsten ge-

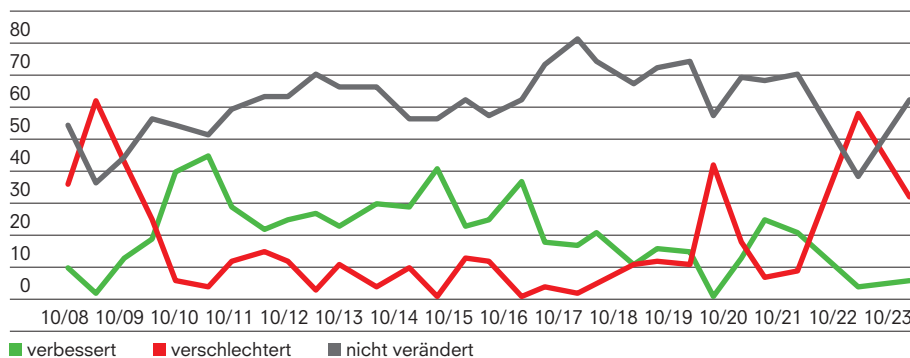
nannt haben. Im Herbst 2022 lag dieses Thema mit 50 Prozent noch auf Platz 1 angesichts der krisenhaften Lage. An dritter Stelle rangiert diesmal das Thema Liquiditätssteuerung und Cash Management mit 44 Prozent, dieser Bereich stand vor einem Jahr noch auf Platz 2 (47 Prozent).

Etwas entspannter blicken die Experten inzwischen offenbar auf das Thema Finanzierung – es rutschte von Platz 3 (43 Prozent) auf Platz 4 (39 Prozent). Auch das Thema Asset- und Pensionsmanagement scheint nach den Zinsanhebungen der vergangenen Monate etwas einfacher geworden zu sein – diesen Bereich bezeichnen 15 Prozent als Herausforderung, im Vorjahr waren es noch 26 Prozent.

Wesentlich besser hat sich der Kapitalmarkt entwickelt. Im vergangenen Jahr hatten Unternehmen mit schlechteren Bonitäten kaum eine Chance, diesen Markt anzuzapfen. In diesem Jahr sind die Transaktionen deutlich gestiegen, selbst im High-Yield-Bereich. Auch Börsengänge sind inzwischen wieder möglich. Im vergangenen Jahr nannten 39 Prozent den Kapitalmarkt als Herausforderung, nun ist dieser Anteil nur noch ein Drittel so hoch: Nur noch 13 Prozent sehen das so. →

Wie haben sich die Finanzierungsbedingungen für Ihr Unternehmen in den vergangenen drei Monaten verändert?

(Angaben in Prozent)



n=55

Quelle: Treasurer-Panel



Höhere Zinsen, schlechtere Finanzierungsbedingungen – Treasurer stehen weiter vor Herausforderungen.

Auch wenn die Kapitalmärkte wieder besser laufen als anno 2022, müssen die Unternehmen durch das gestiegene Zinsniveau teurere Finanzierungsbedingungen hinnehmen. Das gilt auch für nicht-kapitalmarktorientierte Instrumente wie Kredite. Im Vergleich zum Herbst 2022 scheinen sich die Finanzierungsbedingungen jedoch trotz Zinsanstieg in der Breite nicht mehr so extrem verschlechtert zu haben.

Zinsniveau weiter schwierig

Immerhin gibt dieses Mal ein Drittel der Befragten (32 Prozent) eine Verschlechterung an. Das ist aber nicht mehr so drastisch wie vor zwölf Monaten, als sich die Finanzierungsbedingungen gar für 58 Prozent der Befragten in den vorangegangenen drei Monaten verschlechtert hatten. Für 62 Prozent haben sich die Finanzierungsbedingungen seitdem nicht verändert und für 6 Prozent sogar verbessert. Im Vorjahr hatten sich für 38 Prozent die Bedingungen nicht verändert und für 4 Prozent verbessert.

Wenig überraschend ist, dass die Treasurer die gestiegenen Zinsen insbesondere bei Finanzierungen zu spüren bekommen. 67 Prozent geben an, dass sich in diesem Bereich die Zinswende besonders stark auswirkt. Die Geldanlage nennen 29 Prozent, wobei sich die Zinswende hier eher positiv auswirkt, weil Treasurer in der Anlage nicht mehr mit Negativzinsen zu kämpfen haben, auch wenn die Banken gestiegene Einlagenzinsen nur zögerlich weitergeben. Dass sich die Treasurer mit der Zins-

wende ein Stück weit abgefunden haben, zeigt auch ein anderer Punkt: Bei der Befragung im Herbst 2022 nannten die Treasurer in einem Freifeld vor allem die steigenden Zinsen als Herausforderung. Damals lag der Leitzins noch bei rund 2 Prozent. Zuletzt hat die EZB Mitte September den Zins auf 4,5 Prozent angehoben. Das scheint für mehr als die Hälfte der Befragten wenig bis kein Problem zu sein: Insgesamt geben 45 Prozent an, dass die gestiegenen Zinsen wenig herausfordernd sind, für 10 Prozent sind sie gar keine

Herausforderung. Aber immerhin 37 Prozent halten die gestiegenen Zinsen für herausfordernd und 8 Prozent sogar für sehr herausfordernd. Wie problematisch die gestiegenen Zinsen eingeschätzt werden, kommt sehr stark auf die individuelle Unternehmenssituation an – hochverschuldete Unternehmen sind tendenziell im Nachteil.

Bei denjenigen, für die die Zinswende keine große Herausforderung ist, dürfte ein aktives Zinsmanagement der Grund sein. Das betreiben nach eigenen Angaben 45 Prozent der Befragten. 10 Prozent planen die Einführung. Diejenigen, die ein aktives Zinsmanagement betreiben, nutzen am häufigsten Payer-Zins-Swaps, gefolgt von Receiver-Zins-Swaps, Forward Swaps und Caps.

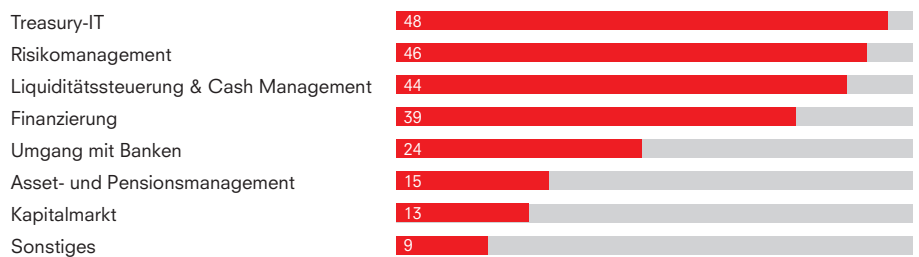
Genauso viele geben an, dass sie kein aktives Zinsmanagement betreiben. Der häufigste Grund, der gegen ein aktives Zinsmanagement spricht, ist für die Befragten, dass sie nur Festsetzungskredite abschließen.

Genervt von Banken

Etwas verschlechtert hat sich die Beziehung zu den Finanzinstituten: Den Umgang mit den Banken bewerten 24 Prozent als Herausforderung, im Vorjahr waren es 21 Prozent. Unter den größten

In welchen Bereichen sehen Sie derzeit die größten Herausforderungen? Bitte nennen Sie die drei wichtigsten.

(Angaben in Prozent, Mehrfachnennung möglich)



n=55

Quelle: Treasurer-Panel

Wie herausfordernd sind die gestiegenen Zinsen für Ihr Unternehmen? (Angaben in Prozent)

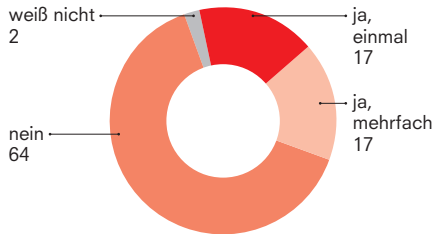


n=55

Quelle: Treasurer-Panel

Hat Ihr Unternehmen schon einmal Geld durch Betrug oder Cybercrime im Zahlungsverkehr verloren?

(Angaben in Prozent)



n=55

Quelle: Treasurer-Panel

Herausforderungen rangierte dieses Thema im vergangenen Jahr noch auf dem letzten Platz – nun steht es an fünfter Stelle. Das Thema scheint einigen Treasurern mächtig auf den Magen zu schlagen, wie aus den Bemerkungen in einem Freifeld hervorgeht. Dort wurden „die Banken“ am häufigsten als Herausforderung genannt.

Ein Problem scheinen die noch mangelnde Digitalisierung des Geschäfts sowie der Service zu sein. So schreibt ein Befragter: „Ein papierloses Büro scheint mit Banken nicht machbar zu sein. Deren Fokus ist praxisfremd auf andere Themen gerichtet beziehungsweise die Banken beschäftigen sich lieber mit sich selbst oder untereinander, statt nach dem Bedarf der Kunden zu fragen.“ Auch ein weiterer Panel-Teilnehmer beklagt sich über den Service der Banken: „Personalmangel, lange Bearbeitungszeiten, hoher administrativer Aufwand, abnehmende Leistungs- und Risikobereitschaft aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus, starke Zurückhaltung bei der Verzinsung von Guthaben.“ Die Treasurer beklagen zudem das abnehmende Fachwissen und die steigenden Margenanforderungen der Banken.

Als weitere Herausforderungen werden – wie bereits im vergangenen

Jahr – der anhaltend gestörte Zahlungsverkehr mit Russland und die Volatilität identifiziert. Auch das Thema IT und dass es „kein TMS gibt, das alle Anforderungen abdeckt“, oder die „SAP-S4-Hana-Migration“ wurden im Freitextfeld genannt.

Insgesamt nutzen 90 Prozent der Befragten aktuell ein Treasury Management System. Am häufigsten sind wie bereits im vergangenen Jahr die Systeme von SAP, Ion Group und Coupa im Einsatz, wobei Ion in diesem Jahr Coupa überholt hat und auf Platz 2 der TMS-Anbieter rangiert.

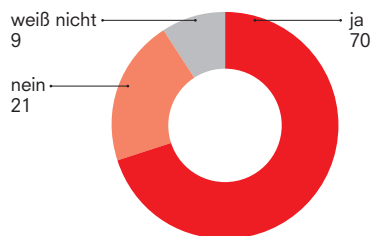
Risiko Cybercrime

Weiter empfinden die Treasurer auch die Cybersecurity als Herausforderung, besonders das Risiko, dass Unternehmen viel Geld durch Cyberangriffe verlieren können. Laut dem „Bundeslagebild Cybercrime 2022“, das das Bundeskriminalamt (BKA) im September dieses Jahres veröffentlicht hat, beläuft sich die durchschnittlich an die Erpresser gezahlte Summe auf gut 276.000 US-Dollar. Jedoch entstehen finanzielle Schäden häufig vor allem durch die Folgekosten, etwa weil die Produktion wochenlang stillsteht oder der Zahlungsverkehr gestört wird.

Auch die Treasurer kennen das Problem. Von den befragten Unterneh-

Verfügt Ihr Unternehmen über einen Notfallplan?

(Angaben in Prozent)



n=55

Quelle: Treasurer-Panel

Das Treasurer-Panel ...

... ist eine Umfrage unter leitenden Treasurern in der DACH-Region. Sie wird von DerTreasurer seit 2008 durchgeführt. Ziel des Panels ist es, eine gleichbleibende Gruppe regelmäßig zu befragen, um Trends aufzuzeigen. Die aktuelle Umfrage wurde von September bis Oktober 2023 durchgeführt. 55 Teilnehmer haben den Fragebogen ganz oder teilweise ausgefüllt. Das Gros der Befragten stammt aus Unternehmen mit mindestens 1 Milliarde Euro Umsatz.

mensvertretern haben 34 Prozent schon einmal oder mehrmals Geld im Zahlungsverkehr durch Cybercrime oder einen Betrug verloren. Fast zwei Drittel (64 Prozent) haben noch kein Geld im Zahlungsverkehr verloren, 2 Prozent haben dazu keine Aussage treffen können.

Um sich vor Cyberattacken im Zahlungsverkehr zu schützen, setzen die meisten Treasurer auf das Vier-Augen-Prinzip, gefolgt von Mitarbeiterschulungen und dem Ausschluss manueller Zahlungen. Am wenigsten werden Big-Data-Analysen beziehungsweise die Mustererkennung genutzt. Weiter geben die Teilnehmer in einem Freifeld an, dass sie zum Beispiel Zahlungen nur durch einen engen Personenkreis freigeben lassen oder sich über eine konzernweite Zahlungsverkehrsplattform schützen.

Neben diesen Maßnahmen ist es für Unternehmen enorm wichtig, einen Notfallplan zu entwickeln, der den Treasurern zeigt, was und in welcher Reihenfolge sie bei einem Cyberangriff unternehmen müssen. Zudem sollte der Plan Informationen enthalten, welche Mitarbeiter kontaktiert werden müssen und wer verantwortlich für die jeweiligen Aufgaben ist. Insofern ist es erstaunlich, dass immerhin jeder fünfte Befragte angibt, dass sein Unternehmen über keinen Notfallplan verfügt, falls das Treasury Opfer einer Ransomware-Attacke wird. Immerhin besitzen 70 Prozent einen Notfallplan; rund 10 Prozent wissen es nicht. ←

Impressum: Verlag F.A.Z. BUSINESS MEDIA GmbH – Ein Unternehmen der F.A.Z.-Gruppe • **Redaktion** DerTreasurer, Pariser Straße 1, 60486 Frankfurt am Main, Telefon: (069) 75 91-32 52, E-Mail: redaktion@derTreasurer.de, Internet: www.derTreasurer.de • **Layout** Daniela Lenz, F.A.Z. BUSINESS MEDIA • **Haftungsausschluss** Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts von DerTreasurer übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und unverlangt zugestellte Fotografien oder Grafiken wird keine Haftung übernommen. **Genderhinweis:** Wir streben an, gut lesbare Texte zu veröffentlichen und in unseren Texten alle Geschlechter abzubilden. Das kann durch Nennung des generischen Maskulinums, Nennung beider Formen („Unternehmerinnen und Unternehmer“ bzw. „Unternehmer/-innen“) oder die Nutzung von neutralen Formulierungen („Studierende“) geschehen. Bei allen Formen sind selbstverständlich immer alle Geschlechtergruppen gemeint – ohne jede Einschränkung. Von sprachlichen Sonderformen und -zeichen sehen wir ab.